

Hilfe für Familien mit Herz

Vielfältige Alltagsprobleme mit Pflegekindern sollen im Erfahrungsaustausch gelöst werden

Im „Verein der Pflege- und Adoptivfamilien mit Herz Haldensleben“ haben sich Familien zusammengesetzt, die ein oder mehrere Pflegekinder betreuen. Nach seiner Vereinsanerkennung geht es nun ums Bekanntwerden, um die Gewinnung von Mitgliedern und Sponsoren.

Von Carina Bosse

Haldensleben • Viele Fragen ergeben sich aus der Bereitschaft, Pflegeeltern zu werden, ganz egal, ob kurzfristige Bereitschafts- oder dauerhafte Pflegestelle. Das wissen André König-Grübner und Peggy Kunick aus eigener Erfahrung nur zu gut.

Sich auszutauschen, Fragen beantwortet zu bekommen, Ansprechpartner auch außerhalb der Behörden zu haben, ist für sie Ansporn gewesen, den „Verein der Pflege- und Adoptivfamilien mit Herz

Haldensleben“ zu gründen. Sieben Gründungsmitglieder fanden sich zusammen, um den aufwändigen Prozess der Vereinsgründung zu durchlaufen – nach Wochen und Monaten des Ausfüllens und Einreichens von Formularen sowie des Wartens nun von Erfolg gekrönt. Die Registrierung und Anerkennung als gemeinnütziger Verein ist erfolgreich gewesen.

Beim Kinderschutzbund sind die engagierten Pflege- und Adoptivfamilien bereits seit langem in guten Händen. So war es auch kein Wunder, dass Marlis Schönemann den Pflegeeltern in unzähligen Gesprächen Mut gemacht und sie angespornt hat, den Verein zu gründen. Unterstützung gab es weiterhin vom Landesverband für Pflege- und Adoptiveltern.

Der Verein versteht sich als Sprachrohr für Eltern, die sich uneigennützig bereit erklären, fremde Kinder – zeitweilig oder dauerhaft – in ihrer Fami-

lie aufzunehmen, um ihnen ein schönes Zuhause zu geben. Daraus ergeben sich eine Vielzahl von Behördengängen, Absprachen, Informationslücken – und immer wieder Fragen, die häufig erst im täglichen und praktischen Umgang mit dem Pflegekind entstehen.

„Wir verstehen uns als Lobby der Eltern und wollen im Dienste der Sache mit dem Jugendamt gut zusammenarbeiten.“

„Wir verstehen uns als Lobby der Eltern und wollen im Dienste der Sache mit dem Jugendamt gut zusammenarbeiten“, sagt André König-Grübner. Er hat den Vorsitz des Vereins übernommen, Peggy Kunick steht ihm als Stellvertreterin zur Seite. Josefine König verwaltet die Vereinsfinanzen.

Sie möchten aus ihrer eigenen Erfahrung heraus aber auch Mittler sein. Vielfältige Kontakte zu Sozialarbeitern, Ärzten, Richtern, Anwälten, Politikern werden gebraucht, um das Pflege- und Adoptivkinderwesen gesellschaftsfähig zu machen und als das zu erkennen, was es ist, eine Hilfe für Kinder, die aus den unterschiedlichsten Gründen einen schweren Start ins Leben hatten und haben.

Aus der täglichen Betreuung eines Pflegekindes ergeben sich viele Besonderheiten. „Selbst wenn das Kind noch ganz klein ist, wenn es in die Pflegefamilie kommt, hat es schon bestimmte Eigenheiten angenommen“, weiß André König-Grübner. Darauf gilt es einzugehen, mit Erziehern und Lehrern im Gespräch zu bleiben, sie in den Prozess des Aufwachsens aktiv einzubeziehen und für diese Eigenheiten zu sensibilisieren. „Pflegekinder sind besondere Kinder, die auch nach außen getragen werden

müssen“, plädiert Peggy Kunick für einen offensiven Umgang mit den besonderen Umständen. So nah dran am Kind zu sein, das gehe nur in einer Kooperation mit allen Beteiligten: Eltern, Pflegeeltern, Behörden und Betreuungseinrichtungen.

Deshalb ist es dem Verein auch sehr wichtig, mit allen Seiten konstruktiv im Gespräch zu bleiben. Thematische und inhaltliche Fragen, die sich aus dem täglichen Umgang mit dem Kind ergeben, möchte der Verein durch Erfahrungsaustausche und Weiterbildungsangebote klären. „Wir arbeiten eng mit der Evangelischen Jugendhilfe Bernburg zusammen“, sagt Peggy Kunick. Sie hat genau wie André König-Grübner mittlerweile eine sozialpädagogische Ausbildung als Pflegeeltern absolviert. Beide stehen mit Rat und Tat gern allen zur Seite, die Pflege- oder Adoptiveltern sind oder sich für eine Pflegefamilie interessieren.

Dem Verein ist es wichtig, ein Miteinander zu organisie-

ren, um Probleme konstruktiv im Sinne des Kindes zu lösen. Da nützt es nichts, Ämter zu verteufeln – im Gegenteil, es ginge darum, einen Konsens zu finden.

Auch wenn die Corona-Pandemie gerade das Vereinsleben ausbremst, gibt es bereits Planungen für dieses Jahr. Auf jeden Fall soll ein gemeinsamer Ausflug zum Info-Haus Kämkerhorst im Biosphärenreservat Drömling unternommen werden. Als Verein soll der Kontakt zum kreislichen Jugendamt gesucht werden, ebenso wie Weiterbildungsangebote für die Eltern zu thematischen Schwerpunkten organisiert werden sollen.

Bei Interesse stehen André König-Grübner unter Telefon 0160/95 91 25 62 oder Peggy Kunick unter Telefon 0152/29 33 42 46 gern für Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Schriftliche Anfragen sind per E-Mail an verein-mit-herz@web.de möglich.